

Debatten und Kontroversen

Die Wiederkehr des Behemoth

Postmoderne zwischen Spiel und Bürgerkrieg

Brigitte Rauschenbach

Zusammenfassung: In seinen zeitgeschichtlichen Analysen gab Thomas Hobbes der Grunderfahrung des Bürgerkriegs am Beginn der Moderne den Namen des biblischen Landungeheuers Behemoth. Hobbes' Kunstfigur des staatlichen Leviathan antwortet auf diese Grunderfahrung mit dem modernen Projekt eines inneren Friedens. Die Vernunft eines jeden, die Etablierung einer staatlichen Zentralgewalt und das sich zum Untertan machende autonome Subjekt sind die politischen Säulen dieses Projekts. Mit dem Thema von der Wiederkehr des Behemoth greift die Autorin die Frage auf, ob und in welcher Art und Weise die postmodernen Verwerfungen von Vernunft und Subjekt die bedrängenden „Aussichten auf den Bürgerkrieg“ (Enzensberger) theoretisch wieder in Kauf nehmen oder im Einsatz der Differenzen auch befördern. Als Schlüssel einer solchen Beförderung entwickelt der Beitrag in der Grunddenkfigur der nachmodernen Diskurse vom „Spiel der Differenz“ dessen andere Seite von blutigen Kämpfen. Die Überlegungen münden (mit dem prämodernen Autor Michel de Montaigne) in die Befürwortung eines zeitdiagnostischen Innehaltens, das sich mit der Moderne dem Projekt des Friedens verbunden weiß, ohne dem großen Leviathan das Plazet zu geben.

„Ich lebe zu einer Zeit, da wir einen Ueberfluß an unglaublichen Beyspielen dieses Lasters haben, weil bey unsern innerlichen Kriegen aller Muthwille herrschet; und man wird in den alten Geschichten keine ärgere finden, als wir alle Tage sehen. Allein, dadurch bin ich sie noch keineswegs gewohnt worden. Kaum konnte ich mich überreden lassen, ehe ich es gesehen hatte, daß man so wilde Seelen fände, die bloß, weil sie Vergnügen an dem Morden finden, Mord begehen.“

Montaigne, Essais¹

Wettersturm zu dem zaudernden Hiob und beweist mit gewaltigen Worten und Bildern die Einzigartigkeit seiner göttlichen Macht. Sogar den erschuf er, den alle fürchten. „Auf Erden gibt es seinesgleichen nicht“, „vor ihm her hüpfst bange Furcht“.² Er ist der König der Tiere und unbezwingbar. Seine Stärke macht, daß niemand sich ihm widersetzt. „Leg nur einmal deine Hand daran! Denk an den Kampf! Du tust es nie mehr“³. Wer unschlagbar ist, wird in Ruhe gelassen. Deshalb benutzt der englische Philosoph Thomas Hobbes den Namen des Ungeheuers, um dem widrigen Zustand eines von allen gegen alle geführten Kampfes ein Ende zu weisen. Nur eine Gewalt, die stärker als alle anderen ist, kann unter Menschen dauerhaft Frieden sichern. Eine solche Gewalt verfügt nach Hobbes über keine natürliche oder mythische, sondern über eine künstliche und politisch gewollte Macht in der vernünftigen Form und als das Wesen eines modernen Staates.

I. Leviathan und Behemoth

1. Leviathan against Behemoth oder das moderne Ende des Bürgerkriegs

Leviathan und Behemoth sind mythische Urgetüme, von denen das eine zur See, das andere auf Erden herrscht. Vom wasserlebenden Monstrum namens Leviathan spricht das Alte Testament mehrfach. Jahve redet aus dem